

Predigtgedanken zum 3. Fastensonntag 2024 > > >

Liebe Buben und Mädchen, meine lieben Schwestern und Brüder! Ganz ehrlich, ich kenne keine andre Stelle im Evangelium, wo Jesus so zornig wird wie bei der Tempelreinigung. Das Haus des Gebetes verkommt zur Markthalle. Und das ist so gar nicht in Gottes Sinn.

Auch heute werden ja die heiligen Orte und gute Zeiten wie etwa der Sonntag von Lärm und Betriebsamkeit gefährdet. Wir werden uns selber immer fremder und oberflächlicher, wo wir Wichtiges für uns selbst einfach nicht mehr an uns heranlassen und wo uns nichts mehr in Frage stellen, wo uns nichts mehr verändern darf.

Jesus wurde damals im Tempel ziemlich radikal, er setzte selbst das Wort in die Tat um, das er zu seinen Jüngern gesagt hatte: „Kehrt um!“ Was muss das für ein Ereignis gewesen sein damals im Tempel von Jerusalem, als Jesus energisch aufräumt mit den Geldgeschäften der Hohenpriester und die Menschen zur Umkehr aufruft, zur Umkehr zu Gott und zu dem, was Gott wichtig ist: nämlich nicht irgendeine Frömmigkeit, sondern ein neues Denken und gelebte Solidarität mit den Menschen. Die große und bekannte Mutter Teresa, die in Kalkutta in Indien segensreich gewirkt hat, verteidigte das Vorgehen Jesu, als sie betonte:

„Es ist nicht wesentlich, was wir sagen, sondern, was Gott uns sagt und was er durch uns sagen will. In der Stille wird Jesus zu unserem Herzen sprechen. Die innere Stille ist schwer und wir müssen uns Mühe geben zu beten. In dieser Stille werden wir neue Kräfte und eine wirkliche Einheit finden. Es geht um das Einswerden unserer Gedanken mit Seinen Gedanken, es geht um das Einswerden unserer Gebete mit Seinen Gebeten, um das Einswerden unserer Handlungen mit Seinen Handlungen. Unsere Worte werden nutzlos sein, wenn sie nicht aus der Tiefe des Herzens kommen. Worte, die nicht das Licht Jesu Christi ausstrahlen, vermehren doch nur die Dunkelheit.“

Soweit Mutter Teresa, die versucht hat, diese innere Umkehr zu Gott immer als eine Hinwendung zum Menschen zu verstehen. Denn Gebet, Stille, Nachdenken und Zu-sich-kommen, all das führt uns ja nicht weg von Gott und auch nicht von unseren Mitmenschen, sondern ganz im Gegenteil, es führt uns hin zu unseren Schwestern und Brüdern in dieser Welt - zu all denen, die ganz nah bei uns sind, aber auch zu jenen, mit denen wir in dieser Eine Welt verbunden sind - wie mit den Geschwistern in Kolumbien, dem Schwerpunktland der MISEREOR-Aktion in diesem Jahr.

Jesu Aufruf zur Umkehr und zur Hinkehr zu den Menschen richtet sich an uns alle. Da ist jeder und jede gefordert - oder auch wie es das Thema dieses Dritten Fastensonntags ausdrückt: „Jede Bohne zählt - Du und ich“. MISEREOR nimmt diesen Aufruf Jesu für sich ernst und versucht deswegen, die Solidaritätsarbeit ständig weiterzuentwickeln.

Und MISEREOR gibt diesen Aufruf weiter an uns, die wir uns an der Fastenaktion beteiligen, auf dem Weg zu mehr Gerechtigkeit und Frieden. Denn Gerechtigkeit und Frieden, die fallen nicht einfach vom Himmel, sondern sie wollen getan und verwirklicht werden - von uns allen. Davon erzählt die folgende Geschichte:

Im Traum betrat ich den Laden Gottes und ich sah einen Engel hinter dem Verkaufstresen. Verwundert sagte ich: „Lieber Engel, was verkaufst du?“ „Das hier sind alles Gaben Gottes“, sagte er mir. „Sind sie teuer?“ fragte ich. „Nein“ sagte der Engel, „es ist alles kostenlos.“ Ich sah mich aufmerksam im Laden um. Es gab Krüge voll Glück, Päckchen mit Hoffnung, Körbe, die überquollen von Zufriedenheit, Schachteln mit Weisheiten sowie Tüten mit Vertrauen. Mutig bat ich: „Ich möchte gern ein Glas Glauben, viel Glück und Frieden für mich, meine Familie, meine Nachbarn und Freunde, reichlich Dankbarkeit und Vergebung sowie eine große Liebe zu den Menschen.“ Liebevoll bereitete der Engel ein kleines Päckchen, das leicht in meiner Hand Platz hatte. Ich war ganz überrascht und sagte: „Hast du alles, um das ich bat, in dieses winzige Päckchen getan?“ Da sagte lächelnd der Engel: „Mein lieber Mensch, im Laden Gottes verkaufen wir keine Früchte, es gibt nur den Samen. Gott legt dir den Samen in die Hand und nicht in den Schoß...“

Liebe Buben und Mädchen, liebe Schwestern und Brüder, dem habe ich einfach nichts mehr hinzuzufügen. Amen.

Meditation nach der Kommunion

Jede Bohne zählt - Du und ich!

Sei gesegnet,
wenn du Samen bist für eine gerechtere Welt.
Und sei auch gesegnet,
wenn du deinen Beitrag noch nicht kennst.

Sei gesegnet,
wenn du deine Ideen mit anderen teilst.
Und sei auch gesegnet,
wenn dein Einsatz Früchte trägt.

Sei gesegnet,
wenn du die Früchte deiner Arbeit genießt.
Und sei auch gesegnet,
wenn andere ihre Früchte mit dir teilen.

Bring deinen Samen ein,
und bringe reiche Frucht.
Denn jede Bohne zählt -
Du und ich!